

JOANNA CANNON

Drei Dinge über Elsie

Roman



pendo

Genauerer erwähnt, aber ich war mir ziemlich sicher, dass sich Halluzinationen überhaupt nicht gut machen würden.

Ich sah wieder aus dem Fenster, und der Mann saß immer noch da, nur dass er inzwischen seine Ellbogen auf die Rückenlehne gestützt hatte, ganz wie früher. Während ich zu ihm hinunterblickte, spürte ich, wie mir die Farbe aus dem Gesicht wich. Ich wollte an die Scheibe klopfen, damit er sich umdrehte, aber ich brachte es nicht fertig.

»Miss Claybourne?«

Wer weiß, ob ich meinen Blick dann je wieder hätte abwenden können.

»Miss Claybourne? Ist alles in Ordnung?«

Ich konnte mich nicht vom Fenster wegrühren. »Nein, nichts ist in Ordnung«, sagte ich. »Es ist so wenig in Ordnung, wie man es sich nur vorstellen kann.«

»Aber ich habe den Kaminsims schon zweimal abgestaubt. Wenn ich es noch einmal mache, komme ich zu spät zum nächsten Bewohner.«

Das Mädchen stand vor dem Fernseher, die Möbelpolitur in der Hand. Die Ohrringe verteilten sich in ihrem Gesicht wie Satzzeichen.

»Nicht der Kaminsims«, sagte ich. »Dort draußen. Ronnie Butler. Auf der Bank. Sehen Sie ihn?«

Manchmal fallen einem die Wörter mir nichts, dir nichts aus dem Mund. In dem Moment, in dem sie den Mund verlassen, weiß man, dass das keine gute Idee war, aber dann ist es schon zu spät, und man hat keine andere Wahl mehr, als sich selbst zuzuhören. Das Mädchen sagte: »Wer ist Ronnie Butler?«, und die Neugier sorgte dafür, dass sich die Ohrringe in ihrem Gesicht neu formierten.

»Jemand aus der Vergangenheit. Jemand, den ich früher einmal kannte.«

Ich zog am Saum der Gardine, obwohl sie schnurgerade hing.

Das Mädchen fing an, ihre ganzen Sprühdosen und Lappen und Staubwedel einzusammeln und alles in einem rosa Körbchen zu verstauen.

»Aber das ist doch etwas Gutes, nicht? Dann können Sie sich doch prima über die alten Zeiten austauschen.«

Ich blickte wieder hinunter in den Hof. Er war aufgestanden, und ich beobachtete, wie er den Weg entlangging, der zum Haupttor führte. »Nein«, sagte ich. »Das ist überhaupt nicht gut. Ganz und gar nicht gut.«

»Aber warum denn nicht?«

Ich ließ mir Zeit mit meiner Antwort. Ich wartete, bis alles im Körbchen war, bis ich die Wohnungstür ins Schloss fallen hörte und die schlurfenden Schritte des Mädchens draußen auf dem Flur. Ich musste warten, bevor ich die Frage des Mädchens beantworten konnte. Und als ich die Worte endlich sagen konnte, brachte ich nur ein Flüstern zustande.

»Weil Ronnie Butler 1953 ertrunken ist.«

»Bildest du dir manchmal ein, etwas zu sehen, was nicht da ist?«

Elsie war zurück vom Fußpfleger und bewunderte das Werk seiner kundigen Hände durch ihre Strumpfhose. »Aber ja, die ganze Zeit«, sagte sie.

»Ist das wahr?«

»O ja.« Elsie wackelte mit den Zehen, die in ihrem Dreißig-Denier-Gefängnis knackten. »Ich bilde mir ein, es regnet, und wenn ich rausgehe, stelle ich fest, dass das gar nicht stimmt. Und ganz oft bilde ich mir ein, dass noch viel mehr Milch im Kühlschrank ist, als ich in Wirklichkeit habe.«

»Nein, ich meine Leute. Bildest du dir jemals ein, jemanden zu sehen, der gar nicht da ist?«

Elsie hörte mit dem Zehengewackel auf und blickte mich an. »Du stellst vielleicht Fragen. Ich glaube nicht«, sagte sie. »Aber im Zweifel würde ich es auch gar nicht merken, oder?«

Ich hatte mich nicht vom Fenster wegbewegt, seit ich ihn gesehen hatte. Oder meinte, ihn gesehen zu haben. Ich hatte beobachtet, wie Angestellte in den Gebäuden verschwanden und Besucher unwillig mit verblässenden Angehörigen über das Gelände schlichen, aber der Mann war nicht mehr

aufgetaucht. Nummer zwölf war dunkel und verlassen, die Bank leer. Vielleicht hatte ich ihn mir nur eingebildet. Vielleicht war der Moment gekommen, in dem meine Gedanken begannen, die Brücke zwischen Gegenwart und Vergangenheit zu überqueren, und zwar auf Nimmerwiedersehen.

Jetzt hatte ich Elsie's Aufmerksamkeit. »Wen glaubst du denn gesehen zu haben?«

»Niemanden.« Ich fing an, die Zierfiguren und Andenken auf der Anrichte wieder ordentlich hinzustellen. »Ich muss mal wieder zum Optiker. Ich brauche neue Gläser.«

»Du hast dir doch gerade erst neue einsetzen lassen«, sagte sie. »Und wieso nimmst du dauernd Sachen hoch, nur um sie gleich wieder an denselben Platz zu stellen, an dem sie vorher waren?«

Ich ließ die Strandpromenade von Brighton stehen und blickte sie an. Elsie's Sorgen passten bequem in eine Streichholzschachtel. »Hast du jemanden gesehen?«, fragte ich. »Als du hergekommen bist?«

Sie runzelte die Stirn. »Niemand Besonderen«, sagte sie. »Warum, wen hast du denn gesehen?«

»Miss Bissell«, sagte ich. »Einen Mann, der Briefe brachte.«

»Den Postboten?«

Ich nickte. »Und diese eigenartige kleine Frau aus Nummer vier. Rundes Gesicht. Spricht nie ein Wort. Hat Probleme mit Treppen.«

»Mrs Honeyman?«

»Ich glaube schon. Und ich habe Dora Dunlop gesehen. Sie hatte aber ausnahmsweise nicht ihr Nachthemd an. War vollständig angezogen.«

Elsie zog die Augenbrauen nach oben. »Sie schicken sie nach *Greenbank*, weißt du. Das habe ich zufällig mitbekommen.«

Ich spürte, wie sich der Raum hinter meinen Augen füllte. »Sie wird dort nicht klarkommen«, flüsterte ich.

Elsie antwortete nicht, aber ich meinte zu sehen, wie sie leicht die Achseln zuckte.

»Also hast du niemand besonders Interessanten gesehen?«, fragte ich.

»Nein, niemanden.«

Ich nahm einen Schluck Tee.

»Warum spuckst du es nicht einfach endlich aus, Florence?«

»Ich dachte nur, ich hätte jemanden gesehen, den wir früher mal kannten«, sagte ich in die Tasse hinein. »An seinen Namen kann ich mich nicht erinnern.«

»Oh, aber wer könnte das gewesen sein? Jemand aus der Schule? Aus der Fabrik?«

Ich schluckte noch etwas Tee. »Ich weiß es nicht genau. Ich bringe ihn irgendwie nicht unter.«

»Ich weiß es bestimmt noch.« Elsie inspizierte den menschenleeren Hof durch die Scheibe. »Mit Gesichtern war ich immer schon besser als du.«

Sie war die Letzte, die noch übrig war. Die Einzige, die beurteilen konnte, ob sich mein Kopf auf den Weg gemacht und mich im Stich gelassen hatte. Aber vor sechzig Jahren hatten wir die Vergangenheit in eine Kiste gepackt und sie fest verschlossen, und wir hatten einander geschworen, nie wieder davon zu sprechen. Jetzt waren wir alt. Jetzt waren wir zu anderen Menschen geworden, und es fühlte sich an, als ob alles, was geschehen war, jemand Fremdem passiert wäre und wir nur von der Zukunft aus dabeigestanden und zugesehen hätten.

Sie versuchte, etwas tiefer in die Dunkelheit zu spähen. »Ich hoffe, ich bekomme ihn auch noch zu Gesicht.«

»Ich auch«, sagte ich in die Tasse hinein.

17:06 Uhr

Nicht zu fassen, wie viel Kram da unter der Anrichte liegt.

Was nicht alles hinter die Möbel fällt, wenn man einmal kurz nicht hinsieht. Ich hätte es nie bemerkt, wenn ich nicht hier läge, aber jetzt, wo ich nun mal hier bin, kann ich nicht aufhören hinzustarren. Die Kittel machen ihre Arbeit nicht richtig. Haben immer Kopfhörer auf und fuchteln mit Sprühdosen herum. Manche von denen schalten sogar einfach den Fernseher an, während sie arbeiten. Einfach so, ohne zu fragen. Ich sehe von der Zimmerecke aus zu und weise sie auf vergessene Stellen hin, und sie sehen weg und saugen um meine Füße herum. »Lass sie doch machen«, sagt Elsie. »Genieß einfach das faule Leben, Florence.« Aber Faulenzen ist mir nicht gegeben. Elsie liegt es eher, die Hände in den Schoß zu legen, aber ich musste immer etwas zu tun haben. Deshalb verstehen wir uns auch so gut.

Manchmal kommt zweimal dieselbe. Eines der Mädchen immer donnerstags. Vielleicht ist es auch der Dienstag. Jedenfalls ein Tag mit »D« am Anfang. Dunkles Haar, blaue Augen. Die eine Hand am Staubsauger, die andere hält das mobile Telefon ans Ohr. Nettes Lachen. So ein Lachen, bei dem man gleich mit einstimmen möchte, nur dass ich von dem, was sie sagt, kein Wort verstehe. Ich glaube, sie kommt aus Deutschland. In dem Laden in der Nähe des Haupttors hatten sie neulich eine Schachtel mit Shortbread. *Made in Germany*, stand auf der Rückseite, also habe ich sie gekauft, weil ich dachte, das erinnert sie vielleicht an zu Hause. Wir könnten eine Tasse Tee zusammen trinken, dachte ich – das könnte ein bisschen das Eis brechen. Wir könnten einander etwas kennenlernen. Ich machte ihr den Vorschlag, aber sie sprach die ganze Zeit in ihr kleines Telefon, und die Wohnungstür knallte zu, bevor ich auch nur die Hälfte meines Satzes vorgebracht hatte.